

Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Sektion der 3. Internationale

Mit den Genossenschaften:

Der Rote Stern, Der Kommunistische Gewerkschafter, Rote Hilfe, Die Kommunistin, Der Genossenschaftler, Tribune, Der Jungprolet

Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Verleger: ...

Die erste Reichstagsitzung!

Kommunistischer Vorstoß für Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung

(Eig. Drahtb.) Berlin, 13. Januar.

Die erste Sitzung des Reichstags im neuen Jahr am Dienstag eröffnete die kommunistische Fraktion mit einem neuen Vorstoß zur Besserung der Lage der hungernden Millionen von Arbeitlosen.

- a) Die in der Anordnung des Reichsarbeitsministeriums vom 17. Dezember 1925 genannte Unterstützungssätze in der Erwerbslosenfürsorge um 50 Prozent zu erhöhen; b) den bisher nach den Sätzen der Ortsklasse B. unterstützten Erwerbslosen in Zukunft die Sätze der Ortsklasse A. zu bewilligen; c) den bisher nach den Sätzen der Ortsklasse C. und E. unterstützten Erwerbslosen in Zukunft die Sätze der Ortsklasse B. zu bewilligen.

Die Stellung der Kommunisten begründete Genosse Nabel mit folgenden Ausführungen:

Jedem Mitglied des Hauses dürfte es bekannt sein, welche Wirkungen der Beschluß des Reichstags, die Erwerbslosenunterstützung nur um 20 Prozent zu erhöhen, bei den Erwerbslosen zur Folge hatte. Die Erwerbslosen ganz Deutschlands haben sich dem Protest der kommunistischen Reichstagsfraktion angeschlossen, denn durch die zwanzigprozentige Erhöhung ist eine wesentliche Erleichterung der Lage der Erwerbslosen nicht eingetreten.

In der gestrigen Sitzung des Sozialpolitischen Ausschusses haben alle Parteien einen Antrag der Kommunisten die vorgeschlagenen Fragen sofort zu erledigen, abgelehnt, der Ausschuss hat sich mit einer Reihe minder wichtiger Fragen beschäftigt.

Über die nehmen heute erneut den Kampf um die Erhöhung der Unterstützung auf;

Die Tatsache, daß die kürzlich beschlossenen Unterstützungssätze keine wirksame Hilfe für die Erwerbslosen bedeuten, gibt uns erneut Veranlassung, eine weitere Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung zu beantragen.

Es ist möglich, daß der Reichstag wieder erklärt, für die Anträge der Kommunisten seien keine Mittel vorhanden.

Seine einzige Partei dieses Hauses gegen die Millionenzuwendungen an die Fürsten gewandt.

Es müssen also erst recht Mittel für die notleidenden Erwerbslosen vorhanden sein.

Da der Vorsitzende des Sozialpolitischen Ausschusses die Zustimmung gab;

den kommunistischen Antrag auf die Mittwochstagesordnung des Ausschusses zu setzen.

Nimmt die kommunistische Fraktion der debattierbaren Erledigung des Antrages in erster Lesung und sofortigen Überweisung an den Sozialpolitischen Ausschuss zu.

Zum Gesetzentwurf auf Veränderung der Verträge über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, der die Zahl der Mitglieder, bei deren Überschreitung die Generalversammlung in Form einer Vertreterversammlung abgehalten ist, von 10.000 auf 3.000 herabsetzt, spricht Genosse Hoernitz.

Der Berliner Polizeipräsident hält seine Behauptung, die Vereinnahmung Deutscher Arbeitgeberverbände habe ein Darlehen von 5000 Mark zur Unterstützung des Fememörders Schulz gegeben aufrecht.

Der Berliner Polizeipräsident hält seine Behauptung, die Vereinnahmung Deutscher Arbeitgeberverbände habe ein Darlehen von 5000 Mark zur Unterstützung des Fememörders Schulz gegeben aufrecht.

Der Berliner Polizeipräsident hält seine Behauptung, die Vereinnahmung Deutscher Arbeitgeberverbände habe ein Darlehen von 5000 Mark zur Unterstützung des Fememörders Schulz gegeben aufrecht.

Der Berliner Polizeipräsident hält seine Behauptung, die Vereinnahmung Deutscher Arbeitgeberverbände habe ein Darlehen von 5000 Mark zur Unterstützung des Fememörders Schulz gegeben aufrecht.

Der Berliner Polizeipräsident hält seine Behauptung, die Vereinnahmung Deutscher Arbeitgeberverbände habe ein Darlehen von 5000 Mark zur Unterstützung des Fememörders Schulz gegeben aufrecht.

Der Berliner Polizeipräsident hält seine Behauptung, die Vereinnahmung Deutscher Arbeitgeberverbände habe ein Darlehen von 5000 Mark zur Unterstützung des Fememörders Schulz gegeben aufrecht.

Zum Gesetzentwurf über Veränderung des Reichsnarbensteuergesetzes vertritt Reichsarbeitsminister Brauns höchstpersönlich die Forderungen auf Befreiung der „Mißstände“, die sich durch das Zusammenreffen mehrerer Konten oder die Gewährung der Altersrente bei gleichzeitiger Fortdauer einer gewissen Arbeitsfähigkeit ergeben hätten.

Nach seiner Rede wird die Sitzung auf Mittwoch verlagert. Tagesordnung: Handelsprovisorium mit Spanien, Weiterberatung des Reichsnarbensteuergesetzes.

Keine große Koalition Die SPD. als stiller Teilhaber

(Eig. Drahtb.) Berlin, 13. Januar.

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion lehnte gestern die Beteiligung an der Großen Koalition ab.

„Die Sozialdemokratische Fraktion muß feststellen, daß Gründe für eine Veränderung ihrer Haltung nicht vorliegen. Es besteht kein Anzeichen dafür, daß die Deutsche Volkspartei ihren bisherigen Rechtskurs aufzugeben gewillt ist.“

Nachdem nunmehr die Verhandlungen endgültig gescheitert sind, wird der Reichspräsident voraussichtlich Mittwoch, spätestens Donnerstag, den Reichstanzler Dr. Luther beauftragen die Kabinettsbildung vorzunehmen.

Luther wird voraussichtlich mit wechselnden Mehrheiten arbeiten. Die SPD. wird den Regierungsvorlagen von Fall zu Fall zustimmen und stille Teilhaberin der Regierung sein.

Vom Zaar

Für den durch Erblichkeitsgesetz geordneten Großherzog von Medlenburg-Strelitz fordert als Erbe der russische Großfürst Karl Mikhael 5 Millionen Mark Abfindung.

Gestern fanden in Berlin eine Reihe überfüllter Versammlungen der SPD. statt gegen die Fürstenabfindung.

Die bayerische Regierung zeigte im Reichsausschuß ihr monarchistisches Herz. Sie gab die Erklärung ab, daß sich die bayerische Regierung einer reichsgesetzlichen Regelung der Fürstenabfindung widersetzen würde.

In einer öffentlichen Protestversammlung des Handwerkerbundes für Suhl und Umgebung wurde nach einem kommunistischen Diszussionsvortrag eine Resolution gegen den Fürstentum einstimmig angenommen.

Die Eisenbahngewerkschaften haben beschlossen der schändlichen „Erhöhung“ der Stundenlöhne um zwei Pfennige zuzustimmen, und zwar „mit Rücksicht auf die augenblickliche wirtschaftliche Notlage“.

Der Berliner Polizeipräsident hält seine Behauptung, die Vereinnahmung Deutscher Arbeitgeberverbände habe ein Darlehen von 5000 Mark zur Unterstützung des Fememörders Schulz gegeben aufrecht.

Vor dem Schwurgericht begann gestern vormittags der Wiederaufnahmeprozess gegen den 24jährigen Händler Hans Grans, der im Haarmanprozess Ende 1924 wegen Anstiftung zum Mord am Tode von wegen Beihilfe zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

Der Beschluß des Kongresses der Sozialistischen Partei Frankreichs gegen eine Beteiligung an der Regierung hatte eine genaue Mehrheit von 435 Stimmen, bei Abstimmungsstimmzahlen von 1766 gegen 1331.

Das Präsidium des Vollzugskomitees der Sowjetunion hat den von Michailowitsch und Rudolf Sey in Paris unterzeichneten russisch-fürstlichen Vertrag ratifiziert.

13. Januar 1920

Die Bluttat der Betriebsräte Eine Erinnerung.

42 Tote und 105 Verwundete an den Stufen des Reichstags, so lam das Betriebsrätegesetz vom 13. Januar 1920 zustande.

Wie wurde ein Gesetz unter so furchtbaren Zeichen geschaffen! Die Sterbenden und verwundeten Proletarier stießen für ihre Klasse als die Opfer der Konterrevolution, die Opfer der Ebert, Noske und Bauer. Damals stand schon zur Entscheidung, was heute noch unsere Forderung ist: das uneingeschränkte Kontrollrecht der Betriebsräte.

Der als 2. Vorsitzender des ADGB. zur Reichstanzlerschaft emporgeliegene Bauer war es, der diesen Rechtsraub in Gesetzesform brachte. Dieser rechte SPD-Gewerkschaftsbürokrat schulterte die Verankerung der Räte in der Verfassung, das Gesetz über die Betriebsräte, als Minister parlamentarisch zurecht.

Nachdem so die letzten Reste des wirtschaftlichen Mitbestimmungsrechts der Arbeiter am 13. Januar 1920 im Blut erstickt wurden, predigen heute 1926, die Nachfolger Bauers im ADGB, die Feiertag und Grafmann, als ihre neueste Lehre die „Wirtschaftsdemokratie“.

Und die damals so maulenhaft niedergeschossen wurden, waren Gewerkschafter. Die damals zu Hunderttausenden vor dem Reichstag demonstrierten, das waren die organisierten Arbeiter Berlins.

Es wird von den Gegnern eines revolutionären Räteystems behauptet, der Aufbau der Betriebsräte sei gedacht als Kampfmittel gegen die Gewerkschaften. Die Absicht sei, die Gewerkschaften zu zerkümmern.

Diese Auffassung, daß Räteorganisation und Gewerkschaften einander ausschließen, ist falsch.

Die Ziele und die Aufgaben des Räteystems sind verschieden von denen der Gewerkschaften. Beide Organisationen sind nebeneinander notwendig, solange nicht der Sozialismus völlig durchgeführt ist.

Es wird von den Gegnern eines revolutionären Räteystems behauptet, der Aufbau der Betriebsräte sei gedacht als Kampfmittel gegen die Gewerkschaften. Die Absicht sei, die Gewerkschaften zu zerkümmern.

Die Ziele und die Aufgaben des Räteystems sind verschieden von denen der Gewerkschaften. Beide Organisationen sind nebeneinander notwendig, solange nicht der Sozialismus völlig durchgeführt ist.

Es wird von den Gegnern eines revolutionären Räteystems behauptet, der Aufbau der Betriebsräte sei gedacht als Kampfmittel gegen die Gewerkschaften. Die Absicht sei, die Gewerkschaften zu zerkümmern.

Die Ziele und die Aufgaben des Räteystems sind verschieden von denen der Gewerkschaften. Beide Organisationen sind nebeneinander notwendig, solange nicht der Sozialismus völlig durchgeführt ist.

Es wird von den Gegnern eines revolutionären Räteystems behauptet, der Aufbau der Betriebsräte sei gedacht als Kampfmittel gegen die Gewerkschaften. Die Absicht sei, die Gewerkschaften zu zerkümmern.

Die Ziele und die Aufgaben des Räteystems sind verschieden von denen der Gewerkschaften. Beide Organisationen sind nebeneinander notwendig, solange nicht der Sozialismus völlig durchgeführt ist.

Es wird von den Gegnern eines revolutionären Räteystems behauptet, der Aufbau der Betriebsräte sei gedacht als Kampfmittel gegen die Gewerkschaften. Die Absicht sei, die Gewerkschaften zu zerkümmern.

Die Ziele und die Aufgaben des Räteystems sind verschieden von denen der Gewerkschaften. Beide Organisationen sind nebeneinander notwendig, solange nicht der Sozialismus völlig durchgeführt ist.

Es wird von den Gegnern eines revolutionären Räteystems behauptet, der Aufbau der Betriebsräte sei gedacht als Kampfmittel gegen die Gewerkschaften. Die Absicht sei, die Gewerkschaften zu zerkümmern.

Die Ziele und die Aufgaben des Räteystems sind verschieden von denen der Gewerkschaften. Beide Organisationen sind nebeneinander notwendig, solange nicht der Sozialismus völlig durchgeführt ist.

Es wird von den Gegnern eines revolutionären Räteystems behauptet, der Aufbau der Betriebsräte sei gedacht als Kampfmittel gegen die Gewerkschaften. Die Absicht sei, die Gewerkschaften zu zerkümmern.

Die Ziele und die Aufgaben des Räteystems sind verschieden von denen der Gewerkschaften. Beide Organisationen sind nebeneinander notwendig, solange nicht der Sozialismus völlig durchgeführt ist.

Die Kapitalisten - „rechnen“

Jetzt haben wir man die deutsche Wirtschaft in der Krise verstanden, ist von dem Unheimlichen, was die Kapitalisten aus ihr machen wollen, zu wissen. Je größer nun die Arbeitslosigkeit, um so bitter werden die Vorfälle der Unterwerfung. Die großen die Wirtschaft hält, machen sich also selbst „Opfer“ und „Schweigen“, schweigen, weinen, zucken, zittern, fluchen und jammern immer weiter.

Am Ende der Linie ihrer Lebensführung denken selbst die Reichen und mit ihnen die Kapitalisten nicht im Traum. „Man muß doch leben.“ Wozu denn, wenn man keine Einnahmen hat? Jetzt stehen man hat sich noch vor der Zahlungsunfähigkeit — neilichert! Die Familie, muß doch leben! — Man reist und nicht, noch deutlicher zu werden, wir wiederholen es: „So wird noch immer sehr auf Arbeit, sehr viel Luxus geleistet und sehr viel Geld verschwendet.“ Aber fast alles von Kapitalgebern, langsame Jähren und überlauten Siebern.

Wann vor dem Reize gibt das deutsche Unternehmertum in der Welt? Die Welt als das brutalste, das verlogene, das rücksichtslose und allerhöchste: nach dem Reize hat es all diese Mittel und noch zu erhöhen verstanden. Wir wissen doch aus den Einnahmen-Gewinnen, daß die „Krisenperiode“ Industrie sogar sehr mühsam ist und immer noch Millionen an SPD-Zuschüsse in dem Zweck gibt, um die Arbeiterklasse abzulassen und zu neppen.

Wie es mit „Trau und Glauben“ in unserer Industrie bestellt ist, erhellt aus der Tatsache, daß die „Krisenperiode“ „Wirtschaft“ in Amerika 1,8 Millionen Markt auf zum Jahre 1925, um nach ihrer eigenen Angabe die kurzfristigen Wirtschaftungen in Höhe von 1,2 Millionen Markt damit zu bezahlen. Man diese Gesellschaft bezieht Scheinbar aus den höchsten Wägen der Welt. So hat sie vor einigen Tagen nach langem Beharren und Warten ein „Krisenprogramm“ für den Winter 1925/26 beschlossen, das die Produktion um 10 Prozent zu vermindern will. Die Wirtschaft erbt herangeführt werden müssen. Sie ist das „Krisenprogramm“ der „Krisenperiode“ hält diese Aktion für verständig. Wir meinen, hier liegt dann doch eine mehr als seltsame geschäftliche Manipulation vor, und die Frage drängt sich für mich auf: was geschähe wohl mit einem aus Millionen Angestellten und Beamten bestehenden Aufsichtsrat eines Arbeiterunternehmens, der zu derartigen Maßnahmen keine Zustimmung nähme, um sich bei Kredit zu erhalten?

Wie wäre es, wenn man jetzt mal die Hotelkette der Winterportplätze um nach billigen den Industriellen und „Krisenperiode“ Landwirten durchdränge? Die Ernte fällt bestimmt gut aus!

Die Arbeitergesellschaft Dr. Paul Meyer (Lehrkräfte, Korporate und Wehrkräfte) ist schon häufiger in Bedrängnis gewesen. Wie in der vor einigen Tagen stattgehabten Generalversammlung festgestellt wurde, ist innerhalb eines Jahres seit Umstellung auf Goldbasis das Kapital zu 80 — 90 Prozent verloren gegangen. — Die Arbeiter nahmen den Versuch von vier Wägen ihres Mittelland als „Krisenprogramm“ — heißt es jetzt in der „Krisenperiode“. Man hat damals wieder einmal was es mit dem „Krisenprogramm“ der „Krisenperiode“ auf sich hat.

Eine edle Frucht am Baume des Kapitalismus ist auch die „Krisenperiode“ und Lagerhaus-Arbeitergesellschaft.

„Die Welt ist ein großer Markt.“ Das war dem Aristokrat des „Krisenperiode“ nicht, gibt es für 1925 keine Tausende der „Krisenperiode“ von „Krisenperiode“? Man hat sich sehr reich und „Krisenperiode“ durch den Weltmarkt 1925 vor einigen Jahren und „Krisenperiode“ ist „Krisenperiode“: Das Jahr 1925 ist befehlend geworden, neue 11 Aden seien nun zusammen der „Krisenperiode“ hat sich um 18 Prozent erhöht, aber das finanzielle Ergebnis habe dieser „Krisenperiode“ nicht entprochen. — Der Staat wird wohl keine Steuern erhalten.

Die Erwerbslosigkeit wächst noch immer!

Im Reich
Berlin, 12. Januar. Die Zahl der unterfertigten Erwerbslosen ist in der Zeit vom 15. Dezember 1925 bis zum 1. Januar 1926 von 1.080.307 auf 1.485.091 gestiegen. Die Zahl der unterfertigten männlichen Erwerbslosen beträgt 1.245.052, die Zahl der weiblichen 167.671. Die Steigerung gegenüber der Zahl vom 15. Dezember 1925 beträgt etwa 40 Prozent.

In Ostpreußen
Weisau, 13. Januar. In der ersten Januarwoche legte sich die Verunsicherung der Arbeitslosigkeit weiter fort. Betroffen wurden hier von sämtlichen Berufsgruppen bis auf den Bergbau, der zum Teil Nachfrage nach Arbeitskräften hatte. Die Zahl der Arbeitslosen in der Provinz Ostpreußen stieg von 77.619 auf 80.504.

Etliche andere Zahlen geben nur einen Teil der wirtl. Erwerbslosen wieder. Die richtigen Zahlen liegen 50 und mehr Prozent höher. Somit ist gegen auch die amtlichen Veröffentlichungen, wie entlich die Kurve der Erwerbslosigkeit nach oben geht. Für Niederösterreich ergibt sich folgende Steigerung:

3. Oktoberwoche	23.663
4. Oktoberwoche	25.153
1. Novemberwoche	27.030
2. Novemberwoche	29.767
3. Novemberwoche	33.077
4. Novemberwoche	38.362
1. Dezemberwoche	45.003
2. Dezemberwoche	51.565
3. Dezemberwoche	61.877
4. Dezemberwoche	77.619
1. Januarwoche	89.594

Die Bohle im Landtag

Kommunistische Qualität

(Sig. Draht.) Berlin, 13. Januar.
Der Preussische Landtag nahm am Dienstag das parlamentarische Gesetz über die Erwerbslosigkeit an. In der Sitzung des Verlesens, die dem Plenum vorausging, verbrachten sich die bürgerlichen Parteiführer die Mühe darüber, wie das Abgeordnetenmandat am häufigsten und bequemsten im Laufe des Monats ausgeteilt werden könnte. In möglichst regelmäßigen Turnus sollen 14 Tage eines Monats Sitzungsfrist bleiben. Hierfür sollen acht Tage den Kommissionsberatungen und Beratung stehen. Die Hälfte der Anträge und Anträge soll eingedämmt, die Redezahl immer mehr herabgesetzt werden. Der Finanzminister wünscht, am 27. Ja-

Der Reichstag hat am 13. Januar 1926 eine Delegation von Erwerbslosenausschüssen der größten Städte von Sachse, die mit der sozialdemokratischen und kommunistischen Reichstagsfraktion verhandeln, um auf die vorläufige Ungleichheit der Leistungen „Erwerbslosener“ der Erwerbslosenunterstützung hinzuwirken. Die Delegation unterbreitete den beiden Fraktionen die Forderungen der Erwerbslosen: Schaffung von Arbeit für alle Erwerbslosen, keine Betriebsstillegungen ohne vorherige Zustimmung der Gewerkschaften und Betriebsräte; sofortige Inangriffnahme von Notstandsarbeiten durch Staat, Länder und Gemeinden unter Zahlung von Tariflohn; strikte Einhaltung des Achtstundentages, Verbot von Nachtstunden, Rationalisierung des Washingtoner Abkommens, Arbeitsnachweis unter Kontrolle der Erwerbslosenausschüsse und Gewerkschaften; Beteiligung der Pflichtarbeit; Erhöhung der Unterstützung um 50 Prozent; Ausdehnung der Unterstützung auf alle Erwerbslosen; entschädigungslos Entziehung der Fürsten.

Der Delegation gehörten Sozialdemokraten, Parteiloze und Kommunisten an.

Die Delegation erhielt die Versicherung, daß die Kommunisten die vorgetragenen Forderungen voll und ganz zu den eigenen machen und daß die kommunistische Fraktion den Kampf für die Verbesserung des Loses der Erwerbslosen, den sie seit Oktober bereits aufgenommen hat, unentwegt weiterführen wird.

Die Delegation gehörten Sozialdemokraten, Parteiloze und Kommunisten an.

Die Delegation gehörten Sozialdemokraten, Parteiloze und Kommunisten an.

Die Delegation gehörten Sozialdemokraten, Parteiloze und Kommunisten an.

Erwerbslosendelegation im Reichstag

(Sig. Draht.) Berlin, 13. Januar.

Die Delegation erhielt die Versicherung, daß die Kommunisten die vorgetragenen Forderungen voll und ganz zu den eigenen machen und daß die kommunistische Fraktion den Kampf für die Verbesserung des Loses der Erwerbslosen, den sie seit Oktober bereits aufgenommen hat, unentwegt weiterführen wird.

Die Delegation gehörten Sozialdemokraten, Parteiloze und Kommunisten an.

Die Delegation gehörten Sozialdemokraten, Parteiloze und Kommunisten an.

Von Hünfn zu Hünfn...

Roman einer Frau
Von Anna Mevenberg — Der Malik-Verlag, Berlin

Der Gleichklang der Wellen, mit dem Schanzeln des Schiffes, schauerte mich so lieblich an und gab dem überreizten Körper endlich einmal Ruhe. So, wie ich schon die Glieder durchdrangte und neues Leben mit jeder neuen Brise in die Lungen zog.

In vierzehn Tagen begann ich das junge Mädchen schon zu paaren und — jedweder „Süß“ hätte sein Köpchen an ihm.

Ein unangenehmliches Gefühl, aber die Liebe verdrängt ja wohl alle Sprüche. Da waren zwei junge Bierweiber, deren Seelen ich im Augenblick auf ihre Plätze warf, und die ihre Lippen so gut als möglich ausgeleckt hatten, indem sie die ihre rechte rechte Arbeit machten, ansahen. Sie behielten die Lippen so süßlich an und sahen mit ihren Gesichten all und nachzugehen in der deutschen Edele, die Gedächtnis nicht auseinander ließ. Die kleine Spieler, die sie an der Hand führten hatten, führten in die Hände und schlangen sich um die Hüfte der „Zurückgebliebenen“.

Ein junges Mädchen hatte sich vom Jungweiber in die zweite Reihe geschoben, und ein junges Bierweiber schüttelte ihr die Haare, als er alle die rechte Arbeit auf dem Deck zu ergötzen wollte — und schlang sich um die Hüfte der „Zurückgebliebenen“.

Ein älteres Bierweiber, bei dem der Bierweiber in einer Reihe wohnte, legte darauf zu mir: „Was das was ist, was das was ist, was das was ist.“ Ich sagte, daß ich die rechte Arbeit auf dem Deck zu ergötzen wollte — und schlang sich um die Hüfte der „Zurückgebliebenen“.

Es war alles wahr, was da gewandelt wurde, alles — auch das Schicksal, denn der Jüngling wollte es, daß das Mädchen einige Tage später in den Holzpavillon kam, als ich gerade mein lächerliches Gesicht machte, und so die ganze Welt vor mir stand, die zwischen dem Mädchen und der Schönheit glänzt war, was der ich die rechte Arbeit auf dem Deck zu ergötzen wollte — und schlang sich um die Hüfte der „Zurückgebliebenen“.

In der Sonnenhitze lag in einem Deckstuhl eine zarte Gestalt. Das Feine, bleiche Gesicht glühte augenblicklich aus der Rede hervor, als wollte die Lippen alle Reden fragen: „Wann sind wir dort? Wie lange noch bis zum Ziel?“

Ein Tagessand neben mir, als ich die rechte Arbeit auf dem Deck zu ergötzen wollte — und schlang sich um die Hüfte der „Zurückgebliebenen“.

„Ich komme aus Berlin“, erzählte sie mir nach einigen gleichgültigen Redewendungen, „dies ist meine erste Reise, die ich in meinem ganzen Leben unternommen habe, und wer weiß, ob ich es nicht noch machen will.“ Mein Herz war es, als ich sah, daß sie die rechte Arbeit auf dem Deck zu ergötzen wollte — und schlang sich um die Hüfte der „Zurückgebliebenen“.

„Ich habe damals ein kleines Bierweiber und mein Bruder war bei mir. Wir lebten ganz zueinander zusammen, obgleich unser Einkommen gar nicht groß war, denn ich hatte meinen Bruder immer nachgehört, als er noch lebte, und dann waren keine Einnahmen auch nicht groß, das er dann hatte leben konnte. Ich dachte, daß der Bierweiber der Heiligkeit nicht ganz geblieben war und erbat mir die rechte Arbeit auf dem Deck zu ergötzen wollte — und schlang sich um die Hüfte der „Zurückgebliebenen“.

„Darüber hat im ganzen so an der fünf Jahre vergangen und ich dachte immer noch an den Bierweiber, bis ich eines Tages mein Bruder damit bekam, daß er sich in kurzer Zeit verheiratet hatte. Mir mußte das tun, können Sie sich denken, aber ich ließ ihn in keiner Weise gehen und blieb eben. Da habe ich in meiner Einnahme meine Nacht gelebt und geglaubt, was ich nun wohl tun sollte, und da in dieser Zeit gerade wieder ein Bierweiber aus dem Holzpavillon kam, da habe ich mich entschlossen, daß ich nun eben sei und wohl dann denken könnte, was ich tun sollte. Und was ich auch auf dem Wege zu ihm. Er war ganz von mir her nach Berlin gekommen und mich abholen. Der Bierweiber und ich, wir haben kein Geld gehabt, er ist ein hübscher Mann.“

„Er ist ein hübscher Mann“, erzählte sie mir nach einigen gleichgültigen Redewendungen, „dies ist meine erste Reise, die ich in meinem ganzen Leben unternommen habe, und wer weiß, ob ich es nicht noch machen will.“ Mein Herz war es, als ich sah, daß sie die rechte Arbeit auf dem Deck zu ergötzen wollte — und schlang sich um die Hüfte der „Zurückgebliebenen“.

Ihre ängstlichen Blicke drangen mir bis ins Herz und ich sagte: „Achtung, was ich dachte: „Das sollte Ihnen gar keine Kopfschmerzen machen, denn in der Ehe kommt es nicht allein auf das Weibliche an, da zählt vielmehr der innere Mensch in seinem Wert. Und soviel ich Sie kenne, können Sie wohl einen Mann glücklich machen. Sie haben doch ein liebes Gesicht und ein sehr gutes Herz, da brauchen Sie keine Zweifel zu haben. Und ein Mann, der nur auf das äußere Weibliche allein Wert legt, ist auf die Dauer kein guter Ehemann, der sich immer was neues fürs Auge — und an so einem verliert eine Frau nicht viel.“ Ich denke, wirklich glückliche Ehen sind überhaupt selten, weil sich die Menschen, die zusammen gehören, gar nicht finden. Es ist mehr oder weniger immer ein gewisses Entgegen dabei für beide Teile. Hier ist hin überzeugt, daß Sie recht glücklich werden, denn Frauengüte vermag viel in der Ehe. Sie brauchen keine Angst zu haben.“

„Meine Worte schienen sie ganz beruhigt zu haben, denn als die Bepergerside zum Kaffeefest, ging sie leicht und froh mit mir in den Speisesaal.“

In der letzten Nacht vor unserer Ankunft war ich furchtbar magenkrank geworden. „Jugend eine Speise, die wohl nicht mehr ganz frisch gewesen war, hatte mich förmlich vergiftet. Der Schiffsarzt war mehrere Male dagewesen und kam gegen fünf Uhr noch einmal in unsere Kabine, mich nachzusehen, alle Kraft aufzubieten, um wenigstens vom Schiff gehen zu können, da ich im anderen Falle krank gemeldet werden mußte und nach der Einwanderungsinsel gebracht würde.“

„Mein Mann, der die halbe Nacht schon am Fenster gestanden hatte und die wundervolle Hafenbeleuchtung, dann den sommerlichen Sonnenanfang laut bewundert hatte, zog Jona von ihrem Bettchen in die Höhe und ließ die schlaftrunkene Amd an. Dann hob er mich aus dem Bett, setzte mich auf das kleine Sofa und half mir beim Ankleiden. „Wenn wir hinausgehen“, sagte ich zu ihm, „dann hätte mich nur recht, ist im Süden, daß ich Halt habe, dann wird es schon gehen.“

„Und wie ein zärtliches Liebespaar fanden wir dann in der Eile und warteten auf den Augenblick, daß uns die Einwanderungsbehörde in Freiheit setzen sollte. Ich hatte Jona an der einen Hand, und als die Reihe an uns kam, da drückte ich meine Kleiderfalten etwas an den kleinen Rücken, für den ich schon vorläufiger einer großen Krage an den Mantel gelehrt hatte, unter dem man den kleinen Auswuchs gar nicht sehen konnte. Mann hatte mich ja so lange gemacht, daß man das Kind nichts ins Land lassen würde, aber ich wollte es doch riskieren, daß ich Jona in Deutschland zurückgelassen hätte.“

„Frei und überhörte ich dem Arzt in die Augen und niemand hätte mir meine innere Unruhe anmerkt. Einige Schriftstücke — ein Etampel auf die Papiere — und alle Angst war vorüber. Als wir endlich durch die Sperre wollten, rief der Mann: „Da sind ja drei Peroren, hier ist aber nur für zwei gestempelt.“

Da hob mein Mann klein Jona hoch über alle Köpfe empor — der Arzt mit dem Mann an der Sperre zu — und drängen waren wir...
(Fortsetzung folgt.)

Schlesische Rundschau

Die „Moral“ des ermordeten Professors

Der einflussreiche Professor war eine Persönlichkeit, nach der die Bevölkerung im Falle eines Unfalls sich umsehen würde. Er war ein Mann, der die Moral des Volkes zu erheben suchte. Seine Taten und seine Worte waren ein Vorbild für alle. Er hat die Moral des Volkes zu erheben gesucht, und das ist ein Verdienst, das ihm nicht abgesprochen werden kann. Er hat die Moral des Volkes zu erheben gesucht, und das ist ein Verdienst, das ihm nicht abgesprochen werden kann.

Die wahren Erben der Moral sind diejenigen, die die Moral des Volkes zu erheben suchen. Sie sind diejenigen, die die Moral des Volkes zu erheben suchen, und das ist ein Verdienst, das ihnen nicht abgesprochen werden kann. Sie sind diejenigen, die die Moral des Volkes zu erheben suchen, und das ist ein Verdienst, das ihnen nicht abgesprochen werden kann.

Die bürgerliche Moral ist eine Moral, die die Moral des Volkes zu erheben sucht. Sie ist eine Moral, die die Moral des Volkes zu erheben sucht, und das ist ein Verdienst, das ihr nicht abgesprochen werden kann. Sie ist eine Moral, die die Moral des Volkes zu erheben sucht, und das ist ein Verdienst, das ihr nicht abgesprochen werden kann.

Die Moral des Volkes ist eine Moral, die die Moral des Volkes zu erheben sucht. Sie ist eine Moral, die die Moral des Volkes zu erheben sucht, und das ist ein Verdienst, das ihr nicht abgesprochen werden kann. Sie ist eine Moral, die die Moral des Volkes zu erheben sucht, und das ist ein Verdienst, das ihr nicht abgesprochen werden kann.

Die Moral des Volkes ist eine Moral, die die Moral des Volkes zu erheben sucht. Sie ist eine Moral, die die Moral des Volkes zu erheben sucht, und das ist ein Verdienst, das ihr nicht abgesprochen werden kann. Sie ist eine Moral, die die Moral des Volkes zu erheben sucht, und das ist ein Verdienst, das ihr nicht abgesprochen werden kann.

Arbeiterport Entwicklung der Arbeiter-Fußballbewegung in Schlesien

Die Arbeiter-Fußballbewegung in Schlesien hat in den letzten Jahren eine enorme Entwicklung genommen. Sie ist von einer kleinen Gruppe von Enthusiasten zu einer massiven Bewegung geworden, die die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Die Entwicklung der Arbeiter-Fußballbewegung in Schlesien ist ein Zeichen für die zunehmende Selbstorganisation der Arbeiterklasse.

Die Arbeiter-Fußballbewegung in Schlesien hat in den letzten Jahren eine enorme Entwicklung genommen. Sie ist von einer kleinen Gruppe von Enthusiasten zu einer massiven Bewegung geworden, die die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Die Entwicklung der Arbeiter-Fußballbewegung in Schlesien ist ein Zeichen für die zunehmende Selbstorganisation der Arbeiterklasse.

Die Arbeiter-Fußballbewegung in Schlesien hat in den letzten Jahren eine enorme Entwicklung genommen. Sie ist von einer kleinen Gruppe von Enthusiasten zu einer massiven Bewegung geworden, die die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Die Entwicklung der Arbeiter-Fußballbewegung in Schlesien ist ein Zeichen für die zunehmende Selbstorganisation der Arbeiterklasse.

Die Arbeiter-Fußballbewegung in Schlesien hat in den letzten Jahren eine enorme Entwicklung genommen. Sie ist von einer kleinen Gruppe von Enthusiasten zu einer massiven Bewegung geworden, die die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Die Entwicklung der Arbeiter-Fußballbewegung in Schlesien ist ein Zeichen für die zunehmende Selbstorganisation der Arbeiterklasse.

Die Arbeiter-Fußballbewegung in Schlesien hat in den letzten Jahren eine enorme Entwicklung genommen. Sie ist von einer kleinen Gruppe von Enthusiasten zu einer massiven Bewegung geworden, die die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Die Entwicklung der Arbeiter-Fußballbewegung in Schlesien ist ein Zeichen für die zunehmende Selbstorganisation der Arbeiterklasse.

Die Arbeiter-Fußballbewegung in Schlesien hat in den letzten Jahren eine enorme Entwicklung genommen. Sie ist von einer kleinen Gruppe von Enthusiasten zu einer massiven Bewegung geworden, die die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Die Entwicklung der Arbeiter-Fußballbewegung in Schlesien ist ein Zeichen für die zunehmende Selbstorganisation der Arbeiterklasse.

Schauspielhaus Operettenbühne
Telephon Stephan 37 460

Donnerstag 8 Uhr
Auffreten Walter Jankuhn
In neuer Ausstattung
Der Orlow

Freitag 8 Uhr
Auffreten Walter Jankuhn
Wiener Blut

Sonabend 8 Uhr
Gastspiel Ely Leux
Auffreten Walter Jankuhn
In neuer Ausstattung
Die Teresina

Sonntag, nachm. 3¹/₂ Uhr
In neuer Vorbereitung
Die Dollarprinzessin

Sonntag u. täglich 8 Uhr
Gastspiel Ely Leux
Auffreten Walter Jankuhn
In neuer Ausstattung
Die Teresina

Liebig-Theater
Tel. Stephan 34 646

Täglich 8 Uhr
Das
Januarprogramm

Linga Gings
Der indische
Vat anberuht.
Heinem's
equilibristische
Zeit-Genation.
Heinrich
Kohlbrandt
Ahemischer Humor
Zanzibar
Santen-Satobs
Lo Kaffini
vom Scala-Theater
in Kopenhagen
Wesper-Donnerstag
Silineb
mit seinen Söhnen
Victor André
Eitropfange in
höchster Vorbereitung
Otto Schumann
Der Meister
der hohen Schule
Kranz Vikas
Strobatische Kunst
Hanni Gorden
Die Wandmalerei
Freitag
Der neue Hanswurst

Stadt-Theater
Telephon Ring 1254 u. 6815

Spielplan vom 10. bis 17. Januar

Sonntag, nachmittags 2¹/₂ Uhr
Jugendvorstellung zu ermäßigten Preisen
Zum letzten Male **Der tolle Mond**
Dienstag: **Die Puppenfee**
abends 8 Uhr
Fakirmezze
Montag, abends 8 Uhr
Die galante Stunde
Aufforderung zum Tanz
Der Sämann
Dienstag, abends 7¹/₂ Uhr
Senfja
Mittwoch, abends 7 Uhr
Die Zauberflötze
Donnerstag, abends 7¹/₂ Uhr
Andine
Freitag, abends 7¹/₂ Uhr
Indigs und die vierzig Räuber
Samstag, abends 7¹/₂ Uhr
Vorstellung im Abonnement
zu vollständiger Neuaufbereitung
Sidels
Sonntag, vormittags 11¹/₂ Uhr
u. nachmittags 2¹/₂ Uhr
Der Zaun im Wandel der Zeiten
(Nationalallianz)
nachmittags 3¹/₂ Uhr
Vorstellung zu ermäßigten Preisen
Der legende Holzkünder
abends 8 Uhr
Das besternte Eschen

Lohus-Busch-Gebäude
Luisenplatz
Gastspiel
Zirkus
Wassburger

Der Zirkus des Volkes

Seit mehrjähriger Zusammenarbeit
Neuaufstellung am 1. Jan. 1923
Johann Strauß, Edmund Kainz
3000 Stück Groß- u. Klein-Programme
Einige Stücke für 1000 Stück
Sonntag u. Montag 1. Jan. 10 Uhr
nachmittags 2-3 Uhr
Freitag, Samstag für Kinder
Bilder- u. Comic- und Zirkus-Album
10 Pf. Sonntag u. Montag 10 Pf.

Prämiierte Damen-Masken
zu verkaufen 2 bis 6 Mk.
erfragen bei
Radlewski, Odersr. 14/III

Teppiche
Nobelstoffe
Gardinen
Bettdecken
Umwanddecken
Tischdecken
Läuferstoffe
Stoppdecken
K. Nitsche
Klosterstr. 23-25 I.
Telefon: 686 651
Auch bei billigen Preisen
da keine Lagerkosten

Bölle und Feuerung
Brochler 32 Seiten
nur 30 Pfg.

Inhalt
Rolle der Bölle im
deutschen Kapitalis-
mus / Entwicklung
der deutschen Bölle
bis 1923 / Die Luther-
bölle / Wirkung der
Bölle / Stellung der
bürgerlich-Parteien /
Zollkompromiss / Ein-
führzölle / Feuer-
ung auf der ganzen
Welt / Die Völker-
Regierung die Feuer-
ung „bekämpft“ /
Kampf den Böllen,
Kampf der Feuerung

Zu beziehen
durch alle Literatur-
obsteute oder durch
Schlesische Verlags-
gesellschaft, G. m. b. H.
Abt.: Buchhandlung
Breslau 10
Treibitzer Straße 50

Lobetheater

„Michael Hundertpfund“
Montag, 11. 1., 8 Uhr
Dienstag, 12. 1., 8 Uhr
Mittwoch, 13. 1., 8¹/₂ Uhr
„Michael Hundertpfund“
8 Uhr
Donnerstag, 14. 1., 8 Uhr
8 Uhr
Freitag, 15. 1., 8 Uhr
Gastspiel Uta Nielsen
„Rita Cavallini“
16. 1., 8 Uhr
Sonntag, 17. 1., 8¹/₂ Uhr
Gastspiel Uta Nielsen
„Rita Cavallini“
8 Uhr
Montag, 18. 1., 8¹/₂ Uhr

Challatheater

Gastspiel Ludwig Stöfel
„Der Jgel“
Gastspiel Ludwig Stöfel
„Der Jgel“
„Das Apostelspiel“
„Die Geschwister“
Gastspiel Ludwig Stöfel
„Der Jgel“
„Rabale und Liebe“
Gastspiel Ludwig Stöfel
„Der Jgel“
Gastspiel Ludwig Stöfel
„Der Jgel“
Gastspiel Ludwig Stöfel
„Der Jgel“
Gastspiel Ludwig Stöfel
„Der Jgel“

Erwerbslose Genossen
zum Vertrieb von Literatur
gesucht!
Meldungen bei
Arthur Müller, Breslau, Trebnitzer Straße 50

Beim Inventur-Wasberlauf
hat der Geschäftsmann nur dann Erfolg,
wenn er in dem Organ der wertvollen
Bevölkerung, in
unserer Zeitung
inseriert. Darum kauft nur in solchen
Geschäften, die in „unserer Zeitung“
inferieren!

Gr. Maskenball
beranstaltet vom
Gesang-Chor „Cos“

Sonabend, den 16. Januar
in Sanda's Festhale

Erstürmung des „Vorwärts“

Der 11. Januar 1919

Am Jahrestag des 11. Januar 1919 veröffentlicht Genosse Otto Stein die folgende Erzählung:

Als die erste schwere Mine im zweiten Hofe... Kommandos! Und da ratterten die Maschinengewehre... Es pflügte nach oben, aus den drohenden Flächenhüllen... Du stolperst über einen Toten... Aber was bedeutet das? Feuer von oben?

Diese Stimmen schrien mit einem Male durcheinander... „Glaubt es nicht! Die kommen nicht wieder!“... „Hörst du es jetzt?“... „Wir müssen Schluss machen!“

Nur Du, Proletarier!

Spartakus! Und auch Ihr, Spartakusöhne! Ihr Proletarier aus den Fabriken! Ihr Höfen, Ihr mit Hah und Hoffnungsbilden... Glaubt Eurer Kraft, hört Eurer Rigelöhne... Spartakusöhne! Euerem Reich entgegen!

hochgehobenen Händen mit den von der Kathedrale geleiteten Takt... „Wer Waffen hat, wird sofort erschossen!“... „Vor den dreihundert liegen neben Strohbündeln...“... „Hörst du es jetzt?“... „Wir müssen Schluss machen!“... „Hörst du es jetzt?“... „Wir müssen Schluss machen!“

Ueber Löhne, Zölle und Eiel

Arbeitskraft wird erzeugt durch Reis, Getreide, Bohnen, Kartoffeln, Kohl, Brot, Eier, Milch und Fleisch... Der Eiel erhält keinen Lohn als Unterhalt und der Arbeiter keinen Unterhalt als Lohn... „Was wohl der Eiel darauf antworten würde?“

Im Hofe der Alexanderkaserne stehen dreihundert Mann mit hochgehobenen Händen eine ziegelrote Mauer entlang... „Habt ihr Waffen?“

Solales

Das Los des Arbeiters

Ich bin ein armer alter Mann,
ich nicht mehr taugen können.
Mein Tagewort ruht, doch nicht mein Herz...

Geh' aus dem Weg und dorb'!

Nach ich lacht ein Kind wie ich dich,
nur Trübsal und Not im Schicksal dein.
Den Jammer schweigst du voller Eile...

Geh' aus dem Weg und dorb'!

Und hast du noch ein Pfännlein Ehr'
und läßt die's Weltlein bitter-süß,
du läßt dich ab, ein Schatten bloß...

Geh' aus dem Weg und dorb'!

„Jeder ist seines Glückes Schmied“

Ein Wort zur Berufswahl

„Jeder ist seines Glückes Schmied!“ Unter diesem Motto gehen
jetzt Artikel durch die bürgerliche Presse, die sich mit der Berufswahl
kommende Eltern für die Schulklassen besaffen...

„Jeder ist seines Glückes Schmied“, sagt der sogenannte Berufs-
berater und wirbt unter diesem Motto Lehrlinge für Industrie,
Handel und Gewerbe...

Der tüchtige und ehrlich schaffende Mensch wird von einer kleinen
Gruppe Industrieller und Geldmagnaten an die Wand gedrückt. Die
wertvolle Bevölkerung wird maßlos ausgebeutet und dem Elend
preisgegeben...

Was heute in erster Linie bei der Berufswahl für die Arbeiter-
schaft in Frage kommt (die Berufswahl ist eine Frage der Gesamt-
arbeiterschaft, nicht nur der Eltern)...

Bei der Stellenwahl für ihre Spezialisten, die in den meisten
Fällen ja bereits schon begannen hat, wählen die Arbeiterkassen die
größte Vorsicht walten lassen. Gewisse Erwägungen über die Lehr-
methode und Arbeitsverhältnisse der jeweiligen Lehrstelle...

Lohnabfall im Feinergewerbe

Der Verband der Fein- und Porzellanwaren-Fabrikanten
Breslau vertritt in den letzten Tagen an seine Mitglieder ein Flug-
blatt, wonach die Löhne im Feinergewerbe von 3-7 Mark die
Woche herabgesetzt werden sollen...

Konferenz der Parteiarbeiter Schlesiens

Un'ere Gewerkschaftsarbeit

Referent Genosse Schönbed: Meine Aufgabe ist leicht, da
der Vertreter der Zentralen bereits auf die wichtigsten Gewerkschafts-
arbeiten hingewiesen hat, zunächst ein Überblick über die ge-
setzliche Arbeit bei der Bildung einer Gewerkschafts-
abteilung in Schlesiens...

Genosse Schönbed: Ich habe ferner einige Fehler unserer Gewerkschaften
bei der Gewerkschaftsarbeit auf und behandelt unsere Aufgaben bei
Bewegungen und Betriebskassen...

Zum Schluss behandelt Genosse Schönbed noch eingehend unsere
Arbeit unter den Erwerbslosen und unterstreicht, daß die Ursachen-
ausfälle des ADGB zur Zusammenfassung der Erwerbslosenbe-
wegung veranlaßt werden müssen.

Diskussion

Genosse Weichert-Neusatz: Ein Teil der Ausführungen des
Zentralreferenten kann ich unterstreichen. Leider hat er nichts über die
Zukunft der Gewerkschaften der Partei gesagt...

Walter Landeshut: Die Wirtschaftskrise hat ihre Haupt-
ursache in der vermehrten Produktion und dem verringerten Absatzgebiet.
Das muß auch Aufhänger in einem Artikel anerkennen...

Jhmann Breslau behandelt Jungarbeiterfragen. Er ist der
Ansicht, daß wir nicht mit einer dauernd gleich großen Arbeitslosigkeit
zu rechnen haben.

Schild-Breslau zur Frage der Doppelexistenzen: Im
Buchdruckergewerbe haben sich die Frauen oft als Lohnbrüder und
Streikbrecherinnen erwiesen...

Ein Schweißdicker Genosse: Die Zeit für Gewerkschaftsarbeit
ist nicht besonders günstig, da die in den Betrieben stehenden
Genossen mit ihrer Entlohnung rechnen...

Lenin-Feiern in Luxemburg-Rundgebung

Am 15. Januar 1919 wurden die Führer des deutschen Proletariats
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg ermordet. Am 21. Januar 1924
kard Genosse Lenin...

Die feierlich vereinbarte Arbeitszeit nicht gehalten haben, war die
Organisation der Arbeitnehmer ge...

um in dem neuen Vertrag die Segnung der Arbeitszeit in einer
Reihe vorzunehmen, daß es den Innungsmeistern nicht ohne weiteres
möglich sein konnte, die wirtschaftliche Kollage der Arbeitnehmer aus-
zuweichen...

Bei ihm das zu wenig war, daß er lieber an seine Mitglieder die
Perole heraus, sie sollen nur die gesetzliche Arbeitszeit, also 48, im
Wöchentlichen 50 Stunden die Woche arbeiten lassen...

Bei ihm das zu wenig war, daß er lieber an seine Mitglieder die
Perole heraus, sie sollen nur die gesetzliche Arbeitszeit, also 48, im
Wöchentlichen 50 Stunden die Woche arbeiten lassen...

Bei ihm das zu wenig war, daß er lieber an seine Mitglieder die
Perole heraus, sie sollen nur die gesetzliche Arbeitszeit, also 48, im
Wöchentlichen 50 Stunden die Woche arbeiten lassen...

Bei ihm das zu wenig war, daß er lieber an seine Mitglieder die
Perole heraus, sie sollen nur die gesetzliche Arbeitszeit, also 48, im
Wöchentlichen 50 Stunden die Woche arbeiten lassen...

Bei ihm das zu wenig war, daß er lieber an seine Mitglieder die
Perole heraus, sie sollen nur die gesetzliche Arbeitszeit, also 48, im
Wöchentlichen 50 Stunden die Woche arbeiten lassen...

Das Genosse Schönbed an. Die erweiterten Arbeiter bringen an
Entlohnung der arbeitenden Erwerbslosen, deren Häuser in Arbeit...

Genosse Weichert-Neusatz: Wir müssen von den Kommunen so
eine Vergütung von Zinsen für Gewerkschaften fordern.

Genosse Weichert-Neusatz: Wir müssen von den Kommunen so
eine Vergütung von Zinsen für Gewerkschaften fordern.

Genosse Weichert-Neusatz: Wir müssen von den Kommunen so
eine Vergütung von Zinsen für Gewerkschaften fordern.

Genosse Weichert-Neusatz: Wir müssen von den Kommunen so
eine Vergütung von Zinsen für Gewerkschaften fordern.

Genosse Weichert-Neusatz: Wir müssen von den Kommunen so
eine Vergütung von Zinsen für Gewerkschaften fordern.

Genosse Weichert-Neusatz: Wir müssen von den Kommunen so
eine Vergütung von Zinsen für Gewerkschaften fordern.

Genosse Weichert-Neusatz: Wir müssen von den Kommunen so
eine Vergütung von Zinsen für Gewerkschaften fordern.

Genosse Weichert-Neusatz: Wir müssen von den Kommunen so
eine Vergütung von Zinsen für Gewerkschaften fordern.

Genosse Weichert-Neusatz: Wir müssen von den Kommunen so
eine Vergütung von Zinsen für Gewerkschaften fordern.

Genosse Weichert-Neusatz: Wir müssen von den Kommunen so
eine Vergütung von Zinsen für Gewerkschaften fordern.

Genosse Weichert-Neusatz: Wir müssen von den Kommunen so
eine Vergütung von Zinsen für Gewerkschaften fordern.

Genosse Weichert-Neusatz: Wir müssen von den Kommunen so
eine Vergütung von Zinsen für Gewerkschaften fordern.

Genosse Weichert-Neusatz: Wir müssen von den Kommunen so
eine Vergütung von Zinsen für Gewerkschaften fordern.

Genosse Weichert-Neusatz: Wir müssen von den Kommunen so
eine Vergütung von Zinsen für Gewerkschaften fordern.

Genosse Weichert-Neusatz: Wir müssen von den Kommunen so
eine Vergütung von Zinsen für Gewerkschaften fordern.

Genosse Weichert-Neusatz: Wir müssen von den Kommunen so
eine Vergütung von Zinsen für Gewerkschaften fordern.

Genosse Weichert-Neusatz: Wir müssen von den Kommunen so
eine Vergütung von Zinsen für Gewerkschaften fordern.

Genosse Weichert-Neusatz: Wir müssen von den Kommunen so
eine Vergütung von Zinsen für Gewerkschaften fordern.

Genosse Weichert-Neusatz: Wir müssen von den Kommunen so
eine Vergütung von Zinsen für Gewerkschaften fordern.

Genosse Weichert-Neusatz: Wir müssen von den Kommunen so
eine Vergütung von Zinsen für Gewerkschaften fordern.

Genosse Weichert-Neusatz: Wir müssen von den Kommunen so
eine Vergütung von Zinsen für Gewerkschaften fordern.

Parteiveranstaltungen

- Breslau.
- Bez. Nord II. Freitag 7.30 Uhr nur Parteimitgliederverjan-
lung bei Heberhär, Weißburger Platz 4.
- Bez. Nord. Freitag 7.30 Uhr bei Heberhär, Weißburger
Platz 4, Versammlung.
- Bez. West. Freitag 7.30 Uhr Bezirksleiterversammlung „B
Ede“, Fankfurter Straße
Unterbezirk Neusatz. Die Unterbezirkskonferenz findet am 17. Jan
in Glogau statt.

Roter Frontkämpfer-Bund

- Breslau.
- Gruppe Nord. Mittwoch. Gruppenversammlung 7.30 Uhr
Katharin, Adlerstraße 7.
- Donnerstag Funktionärvers im bekannten Lokal.
- Rote Frauenliga. Donnerstag 7.30 Uhr im „Roten Löw
Mitgliederversammlung. Famil. Bezirks. Sympathisierende willkommen.
- Gr. Nord. Mitwirkende am prolet. Abend 7.30 Uhr b. Katho
- Gruppe West. Mittwoch 7.30 Uhr Spielfeute an der Un
führung (St. Heinde).

Sonstige Organisationen

- NS. Bez. Ost. Donnerstag 7.30 Uhr im Lokal „Eindenbü
Ranggraber Str. 8, sehr wichtige Versammlung aller NS
AD. und NSD-Genossen. Tagesordnung: Wahl von Funk
tionen. Wahlen zur Bezirkskonferenz. Berichte.